

Zeitschrift: Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies
= Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen

Band: 2 (1928)

Heft: 11

Artikel: Zur Zürcher Kunstchronik

Autor: Lee

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-386922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein besonderer Genuss war für die Bibliophilen der darauffolgende Empfang im Prunksaale der Nationalbibliothek. Hr. Generaldirektor Dr. *J. Bick* begrüßte die Festgäste mit einem Hinweis auf die Entwicklung der berühmten Sammlung; die Bibliothekare übernahmen die Führung zu der Ausstellung der wertvollsten, wunderschönen Handschriften, Miniaturen und Seltenheiten; die österreichische Ex-libris Gesellschaft hatte damit eine bemerkenswerte Ausstellung gediegener, moderner Ex-libris verbunden.

Der Abend vereinigte die Teilnehmer zum Festbankett in den prachtvoll dekorierten Sophiensälen, wobei ein Toast dem andern folgte; eindrucksvoll waren die kernigen, geistreichen Worte des Bundesministers *Schmitz* über die Kulturaufgaben des Buches; Dr. *G. Kirstein* schilderte in humorvoller, witziger Weise die reiche Bücherspende, die mit einer schönen Bücherkassette ein Paket von ca. 6 Kg. ausmachte und jedem Teilnehmer verabreicht wurde; das beigelegte gedruckte Verzeichnis enthält nicht weniger als 46 Nummern.

Der zweite Tag (1. Oktober) wurde mit dem Empfang durch den Bundespräsidenten *Hainisch* eingeleitet. Darauf folgte die Fahrt in Autocars in das vielbesuchte Stift *Klosterneuburg* mit einem Rundgang durch die berühmte Stiftskirche, Bibliothek und die Kaiserzimmer. Am Abend war für die Bibliophilen eine Festaufführung im Burgtheater, *M. Mells* ergreifendes „Nachfolge Christispiel“.

Der Dienstag (2. Oktober) setzte der ganzen Organisation die Krone auf durch die Autofahrt und den Besuch des Schlosses *Ernstbrunn*. Der bekannte Bibliophile und Schlossherr *Prinz Heinrich XXXIX. Reuss* jüngere Linie bewirtete die Gäste und zeigte ihnen Schloss und Schätze in gastfreundlichster Weise; es war keine leichte Aufgabe für den grosszügigen Spender.

Den Abschluss bildete am Abend der Empfang beim deutschen Gesandten *Graf Lerchenfeld*.

Ein Gefühl des Dankes gegenüber den gastfreundlichen Wiener drängte sich jedem Teilnehmer auf. Unter ihnen waren auch 6 Bibliophilen aus der Schweiz, die als Mitglieder der Weimarer Gesellschaft teilnahmen. Die Wienertage werden sie nicht so schnell vergessen. *W. J. M.*

Zur Zürcher Kunstchronik.

Die Kupferstichsammlung der Eidgen. Techn. Hochschule schloss mit dem 31. Oktober ihre Ausstellung des graphischen Nachlasses von *A. K. Otth*. Dadurch, dass das Werk dieses Künstlers nunmehr der weitesten Oeffentlichkeit bekannt gemacht wurde, erscheint die Gruppe der bernischen Kleinmeister um 1830, der *Lafond*, *Lory*, *König* und *Weibel* um eine markante Persönlichkeit erweitert.

Gewissermassen als Fortsetzung dieser Ausstellung werden Mitte November die schönsten Aquarelle aus der Blütezeit der schweizerischen *Kleinmalerei* (1770—1830) an die Reihe kommen, Blätter, die zumeist aus der Sammlung *R. Bühlmann* stammen, einer der bedeutendsten auf diesem Gebiete. Sie wurde bekanntlich 1890 von der Eidgenossenschaft angekauft und der Eidgen. Kupferstichsammlung überwiesen.

In der Zwischenzeit wird zum Andenken an die Eroberung von La Rochelle (28. Oktober 1628) die grosse Darstellung dieses Ereignisses von Jacques Callot zur Ausstellung gelangen. Doch wird an den Sonntagen 4. und 11. November die Sammlung geschlossen bleiben. *Lee.*

Von Auktionen in Zürich.

Zürich scheint ein Zentrum der Kunst-Auktionen und dadurch zum Treffpunkt der Kunst-Händler, Antiquare und Sammler zu werden. Nach den Versteigerungen bei Dr. Störi im Orell-Füssli-Hof, von C. A. Mincieux im Savoy-Hôtel, von W. S. Kündig ebendasselbst und von Ulrico Hoeppli in der „Meise“, findet nun am 15./16. November eine Auktion von Schweizer-Stichen und alten Wanduhren des Neuenburger Antiquars Jean Strautmann & Fils im Orell-Füssli-Hof statt.

Wenn auch diese Auktionen von den ansässigen Händlern begreiflicherweise nicht immer gerne gesehen werden, so darf doch nicht ausser acht gelassen werden, dass sie wesentlich zur Belebung des Kunstmarktes beitragen. Schon mancher Kunst- und Bücher-Freund ist durch solche Versteigerungen zu einem eifrigen Sammler geworden. Als selbstverständlich muss vorausgesetzt werden, dass die Auktionen auch weiterhin seriös geleitet werden und nicht dazu dienen sonst unverkäufliches, zusammengetragenes Gut von Händlern an den Mann zu bringen. Die Angaben in den Katalogen müssen genau und den Tatsachen entsprechend sein; bei Stichen und dergl. ob neu oder alt, koloriert oder eventl. Nachdrucke usw., bei Büchern, Folgen und dergl., ob vollständig oder, wenn nicht, mit welchen Mängeln. Eine Auktion darf ferner kein Ausverkauf sein, zumal für gut-erhaltene, nicht alltägliche Stücke! *Lee.*

Auktion Kündig Zürich.

Die am 16./17. Oktober in Zürich, im Savoy-Hôtel, unter der erfahrenen Leitung des bekannten Genfer Kunst- und Buch-Antiquars W. S. Kündig abgehaltene Versteigerung von Schweizer-Stichen und Büchern aus verschiedenen Sammlungen erfreute sich einer regen Teilnahme; wenn auch festgestellt werden kann, dass die Auktionen heute nicht mehr dem grossen, allgemeinen Interesse begegnen, wie dies in der Nachkriegszeit der Fall war. Seit 2—3 Jahren besteht die hauptsächlichste Käuferschaft aus Händlern. Nur wenige der alten Sammler-Liebhaber machen sich bemerkbar und neue, jüngere sind seltene Gäste. Damit in Zusammenhang steht ein allmähliches Zurückgehen der Preise, namentlich für unbedeutendere und weniger gut erhaltene Objekte. Das Seltene und tadellos Erhaltene hingegen wird immer hoch bezahlt werden.

Ueberhaupt die Preise! Solche sagen einem im Grunde nichts; denn sie hängen zu sehr von dem Zustand des Objektes und dem Wert, der ihm gerade von einem zufällig anwesenden Liebhaber beigemessen wird, ab. Und kaprizieren sich zufälligerweise zwei auf ein Stück, dann kann man seine blauen Wunder erleben! Herr Kündig hat die lobenswerte Neuerung